

Hellerau

Wanderung am 17. November 2010

Wir fahren mit dem Bus 94 und der Straßenbahn 7 von Cossebaude zur Haltestelle Moritzburger Weg. Hier erinnert eine Tafel an ein Steinkreuz um 1402.



Abbildung 1: Kriegerdenkmal



Abbildung 2: Erinnerungstafel an Oberförster Karl Jahn (1910–1996)

Wir gingen den Oberförster-Jahn-Weg bis zum Ortsrand der Gartenstadt Hellerau.



Abbildung 3: Leichter, aber erträglicher Nieselregen

Auf Grund seiner südexponierten Lage im Dresdner Elbtal und der riesigen Sandablagerungen ist der Heller eine wärmebegünstigtes Gebiet und extrem trocken. Davon merkten wir allerdings nichts, da es leicht nieselte und am Vortag Dauerregen gegeben hatte.

Eines der ersten Häuser, das wir sahen, war ein im Bauhausstil 1934 erbautes Haus, das vollständig von der übrigen Architektur abweicht.



Abbildung 4:
Haus im
Bauhausstil
(1934)

Der Möbelfabrikant Karl Schmidt gründete im Jahre 1909 am Heller die Gartenstadtsiedlung Hellerau zusammen mit dem Neubau seiner „Dresdner

Werkstätten für Handwerkskunst“. Die Einheit von Wohnen und Arbeit, Kultur und Bildung ist der gebaute Anspruch der Gartenstadt Hellerau.

Der von Schmidt beauftragte Architekt Richard Riemerschmid plante den Bau der Werkstätten und dazu eine Wohnsiedlung mit Kleinstwohnhäusern für die Arbeiter, geräumigen Landhäusern, Markt, Geschäften, Wasch- und Badehaus, Praxen, Ledigenwohnheim, Schule und Schülerwohnheim. Riemerschmid stammt aus München, wo er das Gymnasium und die Akademie der Bildenden Künste besuchte. Er erhielt zahlreiche Auszeichnungen, unter anderem den Architekturpreis der Stadt München. Er war der Schwager von Karl Schmidt.

Neben Riemerschmid gehören Hermann Muthesius, Heinrich Tessenow und Kurt Frick, aber auch Theodor Fischer zu den renommierten Architekten, von denen in Hellerau ganze Straßenzüge oder zumindest Häuserreihen realisiert wurden.



Abbildung 5: Von Riemerschmid entworfene Häuser für Arbeiter und Vorarbeiter

In Hellerau gibt es ferner Häuser von Riemerschmid und Muthesius für bekannte Persönlichkeiten, wie dem Verleger Jakob Hegner, dem Schweizer Komponisten und Musikpädagogen Emile Jaques-Dalcroze (1865-1950), dem Maler und Radierer Rudolf Gebhardt, dem deutsch-tschechischen Schriftsteller Camill Hoffmann, der Rhythmik-Lehrerin Nina Gorter und andere.



Abbildung 6: Diese Häuser erinnern an Goethes Gartenhaus in Weimar (in der Mitte ist das Waschhaus)

Geheimnis umwittert ist der weitgehend geheim gehaltene Neubau dieses gerade fertig gestellten Hauses:



Abbildung 7: Neubau im ganz anderen Stil

Die Einwohnern munkeln, dass es sich beim Eigentümer um einen Infineon-Manager handelt.

Wir gingen zu den „Deutschen Werkstätten Hellerau“. Das Betriebsgelände ist für jedermann zugänglich. Wir hörten uns die Audiodateien zur Geschichte der Werkstätten an.



Abbildung 8: Deutsche Werkstätten



Abbildung 9: Festspielhaus

Anschließend besichtigten wir das Festspielhaus Hellerau, wo gerade der letzte Tag der CYNART-Kunstaussstellung 2010 war.

Im „Schweizer Stübli“, Moritzburger Weg 24, kehrten wir zu Mittag ein. Der Koch ist Schweizer. Diverse Gerichte mit Schweizer Röstli sind die Spezialität.

Bilder aus der Zeit des ersten deutschen Düsenverkehrsflugzeuges, entwickelt in Hellaue/Klotzsche, erinnern in der Gaststube an den Flugzeugbau in den 50er Jahren. In unmittelbarer Nähe des Gasthauses befinden sich die elf Häuser der Hauptkonstrukteure, die im Nachkriegsdeutschland das erste deutsche Passagierstrahlflugzeug entwickelten und bauten. Nach dem Chefentwickler, Prof. Brunolf Baade (1904-1969), der zuvor Entwicklungsleiter bei Junkers in Dessau war, erhielt es den Namen Baade 152.

Danach ging es den gelb auf weiß markierten Weg Richtung Heidefriedhof weiter. Dort schauten wir uns die von der polnischen Künstlerin Małgorzata Chodakowska 2010 geschaffene Skulptur „Tränenmeer“ eines trauernden Mädchens an.



Abbildung 10: Skulptur „Tränenmeer“

Die Skulptur wurde am Sonntag, dem 19. September 2010, zur Erinnerung an die Opfer des 13. Februar 1945 enthüllt.

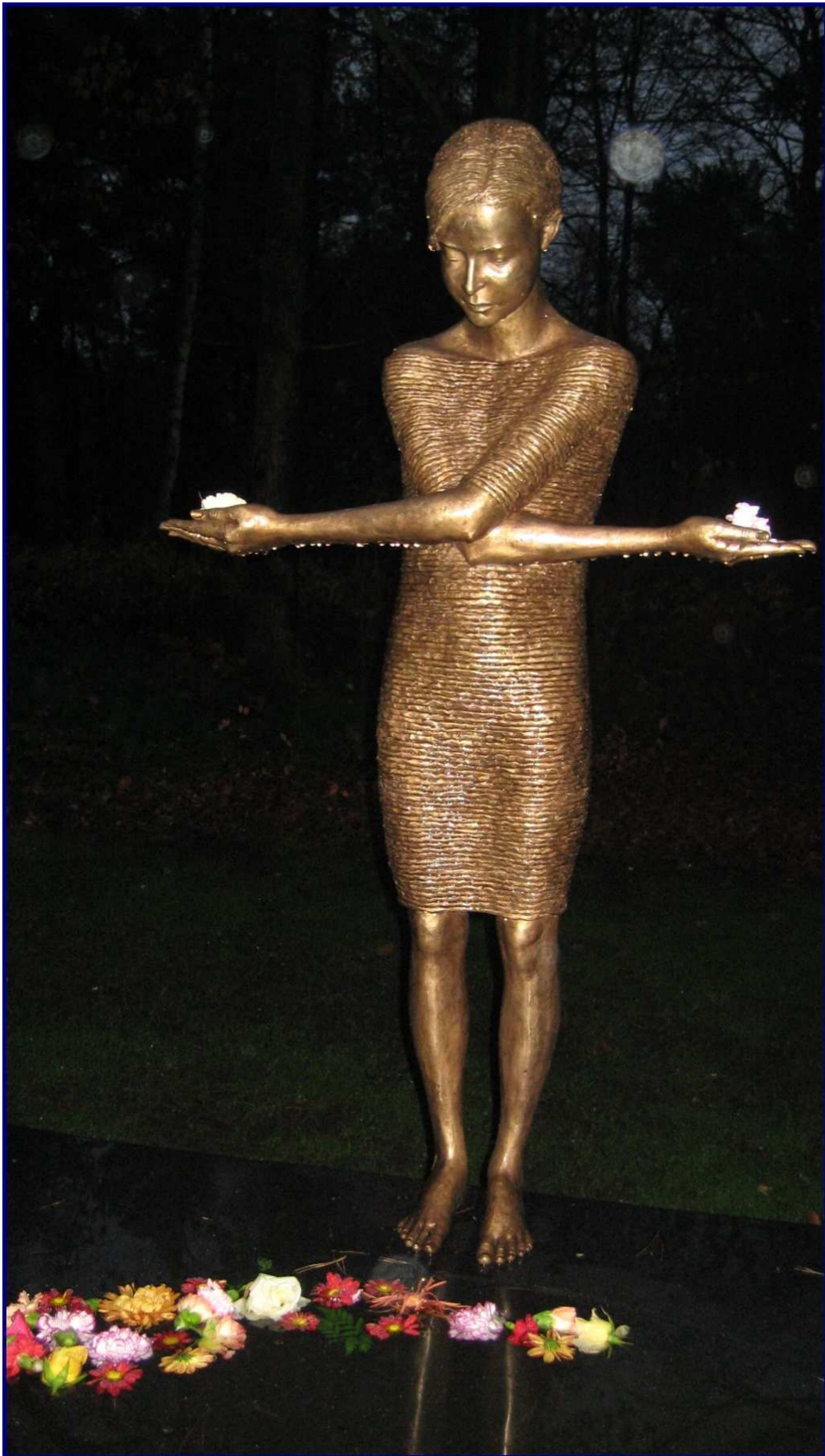


Abbildung 11: Skulptur

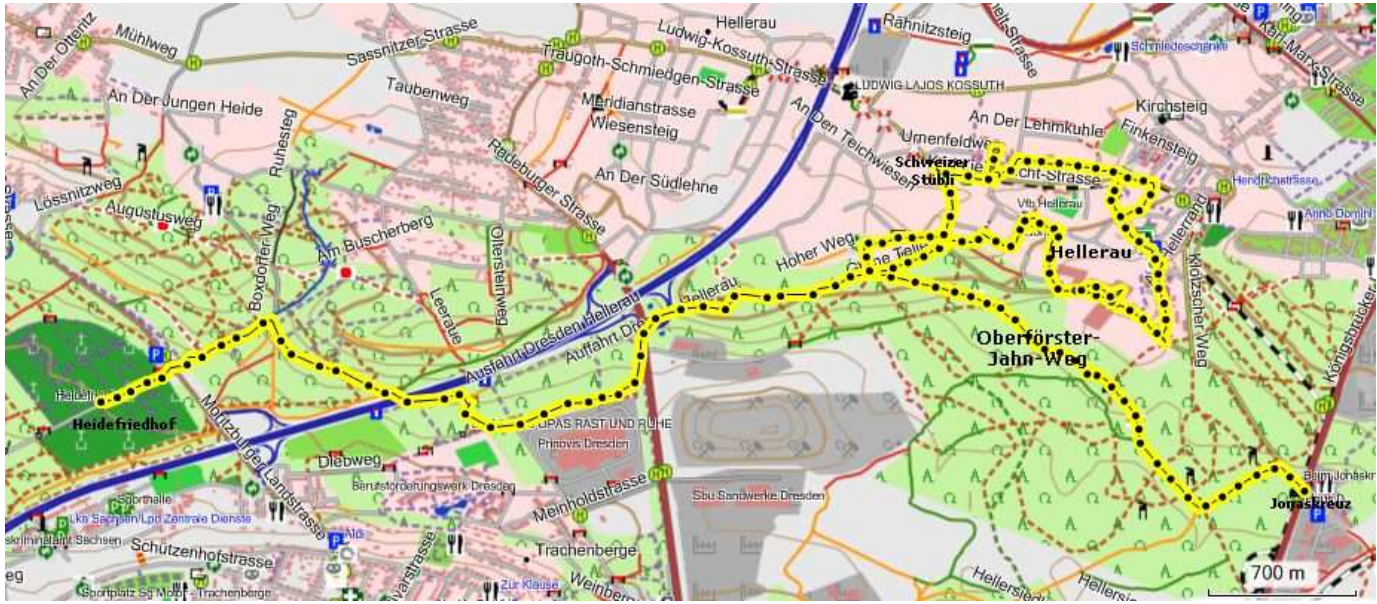


Abbildung 12: Track (nur aus dem Gedächtnis nachträglich gezeichnet)